



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

1. Punct/ wie man die Sünd/ so man durch die Gedächtnus und den  
Verstand begangen/ abbüssen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

## Der 5. Artikel.

## Für die fünffte Woch in der Fasten.

Wie man sich in wahrer Abtünfung der Sünd / welche mit den dreyen Kräfften unserer Seel / und den fünff Sinnen des Leib begangen / verhalten soll.

¶ Zeweil eigentlich die Sünd des Menschenens in dem Willen bestehet (dan wan sie nit auß freyem Willen geschicht / so ist sie keine Sünd) der Will aber nichts thun kan / es sey dan das der Verstand zuvor würckte: desgleichen wie der Verstand auch nichts würcken kan / es sey dan das zuvor die innerliche und eufferliche Sinn ihm die Sachen vortragen und vorstellen / davon er handelt: also will vonnöthen seyn / daß du diese Woschen durch den Anfang / und die Quelle aller Sünden / welche eufferlich mit deinem Leib / und innerlich mit den Kräfften deiner Seel begangen / wohl erwegest / und die Unordnung / welche vorgangen / befehest: dieselbe bereuest / und mit gebührlicher Buß abbüßest. Also / daß du vor aller Schuld durch eine wahre hergliche Verewung / und von aller Straff durch die Gnugthuung / welche du täglich der Göttlichen Gerechtigkeit thun solt / gereiniget / und gesaubert werdest. Zu welchem End du dich der Verdiensten der innerlichen Kräfften Christi unsers Heylands / seiner S. Mutter / und anderer Auserwöhlten Heiligen Gottes gebrauchen laust.

R. P. Suffren 3. Bund.

## Für den fünfften Sontag in der Fasten.

Wie man die Sünd / so man durch die Gedächtnus und den Verstand begangen / absbüßen soll.

## Erster §.

¶ Im ersten. I. Diese Sünd bestehen in Idem / daß man nit wisse / was zu seinem Heyl gehörig: daß man nit an Gott gedencke und seiner gleichsam vergesse.

II. Wan man die Wohlthaten Gottes vergisset / und nicht an die Sünd gedenccket / mit welchen man ihn erzürnet.

III. Wan man der Schmach und Unbilligkeit / so man von den Menschen empfangen / wohl ingedenckig ist: Item der begangenen Sünden sich darin zu rühmen / oder auch seinen Lust und Wohlgefallen daran zu haben.

IV. Wan man auß Fürwitz mehr wissen will / als einem zu wissen gebühret: oder wan man gierig und eifferig / allein auß Fürwitz / oder Entelkeit etwas zu wissen begehret.

V. Wan man gar zu halsstarrig ist / und seinen Verstand und Urtheil andern nit underwerffen will / oder auß gar zu großer Meynung von ihm selbst / anderer Anschlag und gute Meynung verachte / und nit annehmen wolle.

VI. Wan man in seinem reden und handelen gar zu gähling / unbedachtsamer und unweislicher Weiß fortgehet.

VII. Wan man die Wort und Werck unsers Nechsten freventlich urtheilet / tadlet / argwohnet / und ohn einige Ursach zum argsten auflegt.

VIII. Wan man in seinem guten Fürnehmnen leichtfertig und unbeständig ist.

XIII

IX.

IX. Wan man in Göttlichen / geistlichen Sachen gar zu grob und ungeschickt ist / und sich wenig umb solche Sachen bekümmert; hergegen aber in fleischlichen und weltlichen Dingen listig und klug allerley Mittel zu finden / zu seinem Fürhaben zu gelangen.

X. Wan man gar zu viel auff weltliche Sachen haltet, also daß man deswegen vielmahl Gott erzürnet / und seines eigenen Heils vergesse.

Zum andern / wan du nun diese Mängel erkennet / vor deinem Gott und Herrn gebeicht alsdan treibe dich an zu wahrer Reue und Leyd / welches du auff folgende Weiß thun kannst. Fürs erste: wan du bedenckest / daß du deinen Verstand und Vernunft (mit welchen du das Vieh übertreffen thust) darumb von Gott empfangen / danie du denselben zum guten gewöhnen / und mit allerley Tugenden herzlicher machen solst / du aber hergegen solches nit allein nit thust / sondern denselben auß lauterer und grosser Undankbarkeit verächtlicher / leydiger und abscheulicher machest. Fürs 2. Wan du bedencken willst / wie deine Gedächtnus und dein Verstand ein Ebenbild seyen des himlischen Vatters und Sohns in der H. Dreifaltigkeit (dan der Vatter / so den Sohn gebähren thut / wird durch die Gedächtnus angedeutet / welche die Sachen / so durch den Verstand sollen erkennen werden / demselbigen vorhaltet; durch den Sohn / so auß dem Verstand und Erkantnus des Vatters geböhren wird / wird dein Verstand / welcher die innerliche Wort und Erkantnus in deiner Seelen gebähren thut / bedeutet) und wie du durch heilige andächtige Gedancken / welche den Göttlichen Gedancken gleichmächtig / und gleichsam innerliche Wort / gemelte Geburt der andern Person von dem Vatter / andern vor Augen stellen soltest / weit andere / ja widrige Sachen gleichsam gebähren / und

fürbringen thust. Für das 3. Wan du bedencken willst / wie dich Gott zu heiligen Freuden beruffen / und wie daß deine Seligkeit durch das Liecht der Glor / so Gottes Verstand mitgetheilet / sößig geschehen wird; daß sie ihn von Angesicht zu Angesicht schaue; und wie du hergegen durch treulich brauch allhie in diesem Leben dich unermüdet gemacht / zu einem so großem Gott zu gelangen. Für das 4. Wan du bedencken willst / wie daß du eben einen solchen Verstand hast wie Christus seiner Menschheit nach; und wie du diesen deinen Verstand nicht durch die Menschwerdung mit dem Verstand Christi vereiniget / verunseliget und besudlest. Für das 5. Wan du bedencken willst / wie daß du durch solchen Verstand deiner Gedächtnus und deines Verstandes dir selbst den Weg zur Hölle zubereit thust / in welcher du an deiner Gedächtnus und an deinem Verstand durch eine tanze Gedächtnus der vergangenen Sünden und Sünden / welche dich zur Verdammung gebracht; und durch Erkantnis der Sünden so einem Angst und Leid bringen können ohne einige Freud und Trost elend und weig wirst geplagt werden.

Zum dritten begehre von Gott Vergebung aller dieser Sünden / und begehre der Göttlichen Gerechtigkeit für dich gnug zu thun: Eijlich durch ein möglichsteifffes Fürnehmen / daß du die zu Sünden deiner Seel wohl und nützlich gewöhnen wollest / in Erinnerung deines Heilandes Gottes / ihn zu verehren und anzubeten / seiner Wohlthaten / ihm dafür zu danken / deiner Sünden / dieselbe zu bereuen / in öfter Übung guter Gedancken von der Güte und Gröffe Gottes / von der Geringheit der Creaturen / von der Schelmheit der Sünden / von der Abscheulichkeit der Sünden / von der Fürtrefflichkeit der himlischen

Vol. II  
Part I

Geringheit der zeitlichen Güter / von der Hochheit und dem edlen Stand einer Seele / welche wohl von der Vernunft geregirt wird. Und hergegen wie es ein elendiges Wesen um eine Seele / welche sich von ihren unmässigen Anmuthungen regieren laffet. Zum 2. durch die zurechtmessung und eygenmachung der Verdiensten der Gedächtnus und des Verstands des Herrn Jesu / insonderheit in seinem Leyden; Item durch die Verdiensten der seligen Mutter und anderer Auserwählten Gottes. Zum 3. durch etliche Bußwerck / als Mess an hören / Allinusen geben / Gebett / Ablass-pfenning / wie am ersten Sonntag in der Fasten angedeutet worden.

### Für den Montag der fünfften Wochen in der Fasten.

Wie man die Sünd / welche durch den eigenen Willen geschehen / abbüffen soll.

Anderer 2.

Am ersten so mußt du wissen / daß der Will die dritte Krafft der Seelen sey / und darumb zuweilen ein eigener Will genant werde; dieweil er auff anders nichts gehet / als auff seinen eignen Nutzen und eigene Gelüsten / dieweil er den Willen Gottes und des Nächsten auff seytz stelle / sich weigere deselben sich zu underwerffen / und allein Meister seyn wilt. Die fürnehmste Sünd / welche auß dem eigenen Willen entstehen / seynd

I. Wan man sich in gemein allen Geboten Gottes / sie geschehen gleich von Gott selbst / oder von seinen Dieneren / zu gehorsamen weigert.

II. Wan man in seinem Handel und Wandel eine verfältschte Meynung hat / und auß seine eytele und sinnliche Gelüsten / oder

eigenen Nutzen / den man darin findet / und mit Gott zu gefallen / und auß die vollziehung seines heiligen Willens / zu gehen pflegt.

III. Wan man ungedultig und unwillig wird / in dem uns etwas wider unsern Willen und Wunsch zu begegnen pflegt.

IV. Wan man auß lauter Neid und bösem Willen trarvrig wird / in dem anderen was guts widerfähret; und hergegen sich erfrewet / wan ihnen etwas böses geschieht.

V. Wan man unmässiger und unordentlicher Weiß nach Ehren / Lob und anderen gemächlichkeiten des Leibs verlangt.

VI. Wan es einem einen unmässigen Schmerzen und Leyd bringt / daß man allhie auß Erden seine gemächlichkeit nicht haben / wie einer wolte.

VII. Wan man alles allein für sich zu haben begchret / es geschehe wie es wölle / der Nächste leyde Schaden und Verlust darbey oder nicht; und also die Liebe gegen dem Nächsten verleyet

Zum andern erwecke dich zur Reu und Leyd dieser deiner Mängel / in bedencung folgender Puncten. Für das erste / wie daß Gott den Menschen begehre von wegen der Seel; die Seel aber wegen des Willens / an welchem das Heyl des Menschens also hanget / daß / wofern sein Will mit dem Willen Gottes nicht zustimmt / nimmer selig werde. Wie wilt du nun dein Heyl erlangen / da dein Will so weit / ja dem Willen Gottes so gar zuwider? Fürs 2. wie dein Will ein Ebenbild sey des H. Geistes in der H. Dreyfaltigkeit / welcher auß dem Willen und auß der Liebe des Vaters und des Sohns herkommet. Und wie kan es nun seyn / daß du dich nicht befließest diß Ebenbild durch eine heilige und göttliche Liebe zu zieren? Ja (sag ich) wie ist es möglich / daß du geineltres Eben-

Krrr 2

bild